

Li, Xiang: **Aussprachetraining im Bereich der Prosodie für chinesische DaF-Lernende.** Berlin: Frank & Timme, 2023 (Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik, 28). – ISBN 978-3-7329-0947-6. 438 Seiten, € 68,00.

Besprochen von **Bin Zhang:** Köln

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2024-0037>

Vor dem theoretischen Hintergrund, dass die Prosodie häufig nur als ein paraverbales Zusatzmittel zu anderen Bausteinen von Sprache angesehen wird, wird sie in der Sprachvermittlung nicht wie Wortschatz oder Grammatik gesondert behandelt. In den letzten zwanzig Jahren ist aber eine zunehmende Auseinandersetzung mit den prosodischen Merkmalen im Sprachsystem deutlich spürbar (Croft 1995; Tomasello 2009; Imo & Lanwer 2020; Zhang 2023). In China werden nach der Beobachtung der Verfasserin „die prosodischen Merkmale im Deutschen und deren Funktionen in der Kommunikation in der phonetischen sowie DaF-Fachliteratur nur selten thematisiert“ (14). In diesem Kontext ist das Erscheinen des vorliegenden Bandes auf jeden Fall eine erfreuliche Nachricht für die DaF-Community.

Der Band basiert auf einer von der Autorin verfassten Dissertationsschrift an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2022 und ist insgesamt strukturell nachvollziehbar in acht Kapitel gegliedert. In der Einleitung werden fünf Forschungsfragen gestellt (18) und ab dem zweiten Kapitel wird jeder Frage ein Kapitel gewidmet (Kapitel 2 bis Kapitel 6). Kapitel 7 präsentiert übersichtlich die Antworten auf die gestellten Fragen im Q&A-Format. Das letzte Kapitel fasst die Forschungsergebnisse prägnant zusammen und wirft abschließend einen Blick auf die Zukunftsaussichten hinsichtlich des Aussprachetrainings im Bereich der Prosodie im DaF-Unterricht.

Kapitel 2 thematisiert zunächst die Bedeutung der Prosodie für die Kommunikation und für die Verständlichkeit, das Ziel der phonetischen Kompetenz im Bereich der Prosodie und die Wahrnehmung und den Erwerb der Prosodie bei erwachsenen Fremdsprachenlernenden. Aus der bisherigen Theorie und Praxis für erwachsene chinesische Deutschlernende lassen sich laut den Ausführungen der Autorin vier empfehlenswerte Vorgehensweisen bei der Prosodievermittlung ableiten (81–89): 1. Die deutsche Prosodie sollte als ein eigenständiges Thema explizit und schwerpunktmäßig im DaF-Unterricht vorgestellt werden. 2. Bei der Thematisierung der deutschen Prosodie sollten die Lehrkräfte diverse Visualisierungsmethoden verwenden und mit der Muttersprache der Lernenden vergleichen. 3. Lehrkräfte sollten mündlich anwendbare Lernmaterialien mit flacher Lernprogression entwickeln. 4. Lehrkräfte sollten verschiedene Übungsformen

zum Aussprachetraining im DaF-Unterricht zum Einsatz bringen (z.B. Vorlesen, Vortragen, Rollenspiele, szenisches Gestalten von Dialogen aus Filmen und Fernsehsendungen).

Der Frage, welche chinesischen prosodischen Merkmale beim Erwerb der deutschen Prosodie zu Interferenzen führen, wird in Kapitel 3 nachgegangen. Durch die Gegenüberstellung von prosodischen Merkmalen im Chinesischen und Deutschen konnten gravierende Unterschiede zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen im Hinblick auf die Töne, die Vokalquantität, die Silbenquantität, die Wort- und Wortgruppenakzentuierung, die Melodie und den Silbenaufbau ermittelt werden. Aufgrund dieser gravierenden Unterschiede wurden durch die Autorin mögliche Interferenzfehler bei den chinesischen Deutschlernenden festgestellt: zu viel Pausensetzung, falsche Akzentuierung von Wortgruppen, Reduzierungen der Konsonantenhäufung am Wortende, das Anfügen eines Sprossvokals am Silbenende und Verstoß gegen den akzentzählenden Rhythmus des Deutschen (also den Staccato-Effekt).

In diesem Kapitel sollte noch klarer erläutert werden, was man eigentlich unter Interferenz versteht und inwiefern dieser Begriff von dem in der Spracherwerbsforschung oder im Sprachkontakt gängig verwendeten Konzept Transfer (positiver und negativer Transfer) differenziert wird. Zudem sollten die individuellen Sprachprofile im Prozess der Interferenz herangezogen werden. Auch in einer homogenen (in diesem Fall chinesischen) Lerngruppe kann diese Interferenz auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Leider werden soziolinguistische Faktoren wie Sprachkontakt sowie soziale Stilisierung zu wenig in der vorliegenden Arbeit thematisiert, obwohl diese ebenfalls von zentraler Bedeutung sind. (vgl. Spitzmüller 2022, Kapitel 2 & 3).

In Kapitel 4 werden die jetzigen institutionellen, gesellschaftlichen und individuellen Rahmenbedingungen des DaF-Unterrichts in China behandelt (z.B. Curriculum, Fortbildungsmöglichkeiten für die DaF-Lehrkräfte sowie Lerngewohnheiten). Durch eine Analyse von vier in China meist eingesetzten deutschen DaF-Lehrwerken (193–213) stellte die Autorin fest, dass die Sensibilisierung für die prosodischen Merkmale im Deutschen in den untersuchten DaF-Lehrwerken fehlt. Die Analyse von zwei chinesischen Online-Lehrangeboten (213–225) bestätigt, dass die dort präsentierte Übungsform zu einseitig ist und eine angemessene Lernprogression fehlt.

In Tabelle 21 (154–155) werden häufig eingesetzte DaF-Lehrwerke in China aufgelistet. Jedoch ist diese Liste leider nicht vollständig; zumindest sollten noch oft genutzte Lehrwerke wie *Menschen* und *Aspekte Neu* genannt werden. Besonders wäre es wünschenswert, nebenbei bildungspolitisch darauf hinzuweisen, dass einzelne Bildungsinstitute wie das Goethe-Institut Beijing sowie die vom Goethe-Institut Beijing akkreditierten 9 Sprachlernzentren in China nur mit Lehr-

werken arbeiten dürfen, die in China lizenziert sind (für diesen Hinweis danke ich der Leiterin der Spracharbeit China, Frau Sabine Wilmes). Kurz zu erwähnen ist außerdem das standardisierte Qualifikationsprogramm *Das Grüne Diplom* als Weiterbildungsmaßnahme des Goethe-Instituts für DaF-Lehrkräfte.

Nach der literaturfundierten Darlegung der Desiderate hinsichtlich der Prosodievermittlung präsentiert die Autorin in Kapitel 5, wie sie die Lernvideoserie *Deutsche Prosodie* entwickelte. Die acht Folgen dieser Lernvideoserie sind auf einer der größten Video-Plattformen in China, Bilibili, verfügbar. Das umfangreiche Kapitel 6 (ca. 100 Seiten) dokumentiert die empirische Unterrichtsintervention ausführlich, indem die Autorin selbst als DaF-Lehrkraft ihr Unterrichtskonzept im Bereich des Prosodietrainings über 12 Wochen (28.02.2019–16.05.2019) in der deutschen Abteilung an der Universität Sun Yat-sen in China erprobte. Das Ergebnis zeigt eindeutig, dass 29 von 32 Probanden im Posttest eine verbesserte Lerneffizienz nach der Intervention erzielten (vgl. Kapitel 6).

Bei der Darstellung des Lernmodells in Kapitel 6.1.3 (284–288) wäre es eventuell besser, wenn die Autorin die traditionelle Unterrichtssequenz und die von ihr vertretene Unterrichtsphilosophie kontrastiv betrachten würde. Die Materialien wie Bewertungsbogen, Fragenbogen, Übungsblätter im Unterricht, die einen direkten Forschungsbezug in der Interventionsphase herstellen, sollten meiner Meinung nach nicht als PDF-Datei auf der Verlagshomepage zum Herunterladen bereitgestellt werden, sondern als Fließtext in den Band integriert werden, um den Lesefluss nicht zu stören bzw. die Auswertung der Daten transparenter zu überprüfen.

Der Band ist insgesamt strukturell sehr klar dargestellt und die von der Autorin gestellten Fragen werden größtenteils zufriedenstellend in Kapitel 7 beantwortet. Ausgehend von der bisherigen Spracherwerbstheorie und der sprachdidaktischen Praxis geht die Autorin zu einer empirischen Langzeitstudie über. Die in dieser Studie verwendete Untersuchungsmethode (Prä-Post-Design) entspricht dem Standard eines *strong design* der Sprachlehr- und Sprachlernforschung (vgl. Wirag et al. 2022). Besonders die eingesetzten Fragenbögen sowie die Interviews nach der Unterrichtsintervention verstärken die Aussagekraft der vorliegenden Untersuchung. Auch die nachvollziehbare Darlegung der gegenwärtigen Situation des Aussprachetrainings im DaF-Unterricht in China hilft der Leserschaft, die womöglich mit dem chinesischen DaF-Kontext nicht vertraut ist, sich einen Überblick zu verschaffen.

Insgesamt füllt dieser Band sinnvollerweise eine Forschungslücke und bietet einen interessanten didaktischen Versuch als eine Lösung zur Bewältigung der Problematik im Bereich der Prosodievermittlung.

Literatur

- Croft, William (1995): „Intonation units and grammatical structure“. In: *Linguistics* 33, 839–882.
- Imo, Wolfgang; Lanwer, Jens Phillip (2020): *Prosodie und Konstruktionsgrammatik*. Berlin: De Gruyter.
- Spitzmüller, Jürgen (2022): *Soziolinguistik. Eine Einführung*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Tomasello, Michael (2009): „The usage-based theory of language acquisition“. In: Bavin, Edith L. (Hrsg.): *The Cambridge handbook of child language*. Cambridge: Cambridge University Press, 69–87.
- Wirag, Andreas; Li, Yunong; Zhang, Bin (2022): „Applying Cognitive Linguistics to Foreign Language Teaching and Learning: Addressing Current Research Challenges“. In: *Cognitive Linguistic Studies* 9 (2), 185–201.
- Zhang, Bin (2023): *Metapherntheorien und Konstruktionsgrammatik. Ein vierdimensionaler Ansatz zur Analyse von Metaphern und metaphorischen Konstruktionen*. Tübingen: Narr.